Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. III. 36: 3492. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 135 | Calw, Dienstag, 14. April 1936 | 3. Jahrgang

Die englische Auffassung hat sich durchgesetzt!

Das Echo der Beschlüsse der Locarno-Restmächte in der Londoner und Pariser Presse

cg. **London**, 13. April.

Außenminister Sir Anthony Eden und Lord Halifax, die Führer der britischen Abordnung in Genf, sind am Samstag wieder nach England zurückgekehrt. Mit dem von ihnen in Genf erzielten Ergebnis ist die englische Presse durchaus zufrieden. Das gilt besonders für das Ergebnis der Beratungen der vier Locarno-Mächte, bei denen die Durchsetzung weiterer Verhandlungen — die allerdings erst Mitte Mai beginnen werden — gegenüber andersgearteten französischen Vorschlägen gelungen ist.

Bemerkenswert sind Einzelheiten, die von der englischen Presse dabei veröffentlicht werden. So schreibt der „Daily Telegraph", Frankreich habe erklärt, wenn Großbritannien weitere Sanktionen gegen Italien verlange, müsse es auch bereit sein, Sanktionen mit der gleichen Schärfe gegen Deutschland anzuwenden. Hierbei werde Frankreich von einer Reihe von kleineren Staaten unterstützt. Auf dieses Argument habe Großbritannien geantwortet, daß die Versöhnungsversuche mit Deutschland noch nicht fehlgeschlagen seien. Die Auffassung Englands habe sich in diesem Meinungsaustausch in fast allen Punkten durchgesetzt. Der „Daily Telegraph" wendet sich in seinem Leitaufsatz dann noch einmal scharf gegen die französische Note. Die britische Regierung, so schreibt das Blatt, habe durch ihre Zustimmung zu den Generalstabsbesprechungen Belgien und Frankreich Zusicherungen gegeben, daß jede von England eingegangene Verpflichtung eingehalten werde. England habe aber damit weder das Recht aufgegeben, selbst zu beurteilen, was für eine Politik verfolgt werden solle, noch seine Ueberzeugung, daß der Frieden in Europa besser gesichert sein würde, wenn man Deutschland in den Kreis der Nationen zurückbringe. Man müsse auf dieser Absicht umso mehr bestehen, als in der französischen Presse eine merkwürdige Sprache geführt werde. Frankreich verlange für die Erfüllung seiner Völkerbundsverpflichtungen von Großbritannien, daß es jeder Aktion gegen Deutschland zuzustimmen habe.

Der Genfer Berichterstatter der „Times" weist darauf hin, daß jeder Gedanke an eine gemeinsame Demarche in Berlin aufgegeben worden sei. Die französische Abordnung habe Sanktionen verlangt, ohne hierfür aber Unterstützung zu finden. Während der gesamten Besprechungen hätten sich die belgischen Vertreter an der Seite Großbritanniens befunden. Der Beschluß, die Verhandlungen fortzusetzen, werde als Sieg der englischen Auffassung betrachtet.

Weniger einheitlich ist die Haltung der Pariser Presse, die zum Teil Unzufriedenheit verrät, daß sich der französische Standpunkt Flandins nicht hat durchsetzen können, zum anderen Teile aber zufrieden ist, daß nichts zerbrochen wurde. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" erklärt, die französischen Unterhändler hätten gewünscht, daß bereits jetzt das „völlige Versagen" (!) Deutschlands festgestellt worden wäre, und man infolgedessen zu einer ständigen militärischen Verständigung der restlichen Locarnomächte schreiten müsse. Die drei andern Locarnomächte hätten sich dagegen begnügt, die von Flandin an Eden gerichteten Forderungen zur Kenntnis zu nehmen. Wenn es den französischen Vertretern auch nicht gelungen sei, dem französischen Standpunkt Geltung zu verschaffen, was schwierig gewesen wäre, so hätten sie ihn doch mutig und entschieden verteidigt. Bei den Verhandlungen habe niemand völlig gewinnen oder völlig verlieren können.

Der Genfer Sonderberichterstatter der „Journée Industrielle" berichtet, der französische Sieg sei nicht gerade hervorragend, aber man müsse sich mit dem mageren Ergebnis zufriedengeben, denn die Angelegenheit hätte für Frankreich noch schlechter ausgehen können. „Figaro" meldet aus Genf, die Rest-Locarno-Mächte hätten sich dahin geeinigt, nichts zu beschließen. Frankreich habe trotz aller Bemühungen seiner Vertreter hinsichtlich der Wiederherstellung des internationalen Gesetzes keine Genugtuung erhalten. Bezüglich der Befestigungsarbeiten im Rheinland nehme man den französischen Vorbehalt zur Kenntnis, fordere aber nicht von Deutschland, daß es sich des Baues militärischer Befestigungswerke enthalte. Man steuere also mit Riesenschritten auf die Verhandlung mit Deutschland zu. Frankreich werde hierbei von England und Belgien darauf gestoßen.

Paris und London vor der Entscheidung

Besprechungen über die endgültige Haltung im Abessinien-Konflikt

Paris, 13. April.

Die Osterfeiertage drücken auch der Pariser Presse ihren Stempel auf. Die meisten französischen Minister sind von Paris abwesend. Außenminister Flandin, der sich von Genf aus unmittelbar in seinen Wahlkreis begeben hat, wird am Dienstag in Paris zurückerwartet. Am Mittwoch soll, dem „Jour" zufolge, eine Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten und Paul-Boncour stattfinden. Im Laufe dieser Besprechung, so glaubt das Blatt zu wissen, werde die endgültige Haltung Frankreichs gegenüber dem italienisch-abessinischen Streitfall festgelegt. Aber nicht nur die Entscheidung der französischen Regierung wird hier mit Spannung erwartet, sondern auch die der englischen Regierung, die im Verlaufe der Ministerbesprechungen am morgigen Dienstag vorbereitet und wahrscheinlich von einem am Mittwoch stattfindenden Kabinettsrat beschlossen werden soll. In den Londoner Berichten hiesiger Blätter rechnet man zwar damit, daß Außenminister Eden sich für die Verschärfung der Sühnemaßnahmen ausgesprochen hat, glaubt aber, daß die englische Regierung letzten Endes doch von einem solchen schwerwiegenden Entschluß Abstand nehmen wird. Eine derartige Haltung würde in Frankreich natürlich sehr begrüßt werden. Die Blätter bemühen sich deshalb auch lebhaft, auf eine solche Entscheidung hinzudrängen, indem sie entweder die Nutzlosigkeit der Sühnemaßnahmen gegen Italien unterstreichen, oder aber das alte Steckenpferd reiten, wonach eine Verschärfung der Sühnemaßnahmen gegen Italien nur durch die Anwendung gleicher Maßnahmen gegen Deutschland gerechtfertigt werden könnte (!).

Der Negus bittet Eden um Hilfe

Verzweifelte Lage in Addis Abeba — Siegreicher Vormarsch der Italiener

Paris, 13. April.

Eine Meldung einer französischen Nachrichtenagentur aus Genf besagt, Eden habe ein persönliches Telegramm des Negus erhalten. In diesem Telegramm teile der Negus dem englischen Außenminister mit, daß die Lage verzweifelt sei und daß er nur noch über 5500 Mann verfüge zur Verteidigung der Straße nach Addis Abeba und ihn daher inständig bitte, energisch einzugreifen.

Das ständige Vorrücken der italienischen Truppen an der Nordfront beginnt die abessinische Bevölkerung stark zu beunruhigen. Man verfolgt hier fieberhaft die Besprechungen in Genf in der Hoffnung auf einen baldigen Friedensabschluß. Eine in abessinischer Sprache erscheinende Zeitung ironisiert die Machtlosigkeit des Völkerbundes und verlangt, daß Genf vom Wort zur Tat schreitet. Das Oberhaupt der Koptischen Kirche hat an alle christlichen Bischöfe im Ausland eine Osterbotschaft gerichtet, die gleichzeitig einen flammenden Protest gegen die „unmenschliche Kriegsführung Italiens" enthält. Die abessinische Regierung hat an den Völkerbund ein Telegramm gerichtet, in dem sie sich über ständige Verschiebungen der Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles durch den Völkerbund beschwert.

Kobbo besetzt

Die italienischen Truppen haben in der Nacht zum Freitag, ohne Widerstand zu finden, Kobbo besetzt. Amtlich wird am Freitagabend die Besetzung der Gegend von Kobbo, etwa 40 Kilometer südlich von Quoram, bestätigt. Die Fliegertätigkeit in der Gegend von Dessie ist wieder sehr lebhaft. Feindliche Ansammlungen sind nicht zu verzeichnen.

Asbo-Galla-Leute berichten interessante Einzelheiten über die Flucht des Negus nach der Aschangi-Schlacht. Danach soll sich der Negus am 3. April noch im Kampfgebiet nördlich von Quoram befunden haben. Nach Quoram selbst soll er in der Nacht zum 4. April gekommen sein, um zwei Stunden später auf einem Maultier in Begleitung von einigen Hundert Mann seiner Garde südwärts weiterzureisen. Am 5. April sei er in der Frühe in Maraua, südlich von Quoram, gewesen. Am Morgen des 6. April hätten Asbo-Galla-Leute seine Spur entdeckt, ihn des Nachts aber nicht mehr gefunden. Der Negus soll sich den Bart haben abnehmen lassen, um sich gegenüber der feindlichen Bevölkerung unkenntlich zu machen. Die Nachricht von der Vernichtung der Garde des Negus hat sich schnell verbreitet und einen verheerenden Eindruck auf die Bevölkerung hinterlassen.

Marschall Badoglio meldet im Heeresbericht Nr. 182: „Während die Heimattruppen und die Eritrea-Abteilungen ihre Bewegungen planmäßig fortsetzen, haben die Krieger der Azebo-Galla südlich des Cormat-Flusses die abessinische Nachhut von neuem in einem Gefecht geschlagen. Der Gegner ließ mehr als 400 Tote auf dem Schlachtfeld. Waffen und Munition sowie eine ganze Zugtierkolonne wurden erbeutet."

Weiterhin siegreicher Vormarsch

Der italienische Heeresbericht Nr. 183 vom 13. April hat folgenden Wortlaut: „Marschall Badoglio telegraphiert: Der siegreiche Vormarsch unserer Truppen an den verschiedenen Abschnitten der Nordfront wird fortgesetzt. Eine unserer Abteilungen, die von Gondar aus vorgerückt war, besetzte am gestrigen 12. April die Halbinsel Goraora im Tanasee und hißte dort die Trikolore. Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung freudig begrüßt. Der Tanasee wurde mit Gondar durch eine Kraftwagenstraße verbunden, die gleich während des Vormarschs unserer Truppen gebaut wurde.

Eine andere Abteilung, die sich aus motorisierten Truppen, Kamelreitern und schnellen Kampfwagen zusammensetzte, besetzte den abessinischen Zollposten vor Gallabat (einer Grenzstadt im englischen Sudan) westlich von Gondar. Feindliche Armeegruppen ergriffen vor unserem Vormarsch die Flucht.

Wieder italienische Flugzeuge über Addis Abeba

Die abessinische Hauptstadt wurde am Ostermontag erneut von italienischen Flugzeugen überflogen. Gegen 9.30 Uhr erschienen drei Staffeln mit insgesamt neun Flugzeugen, umkreisten die Stadt und flogen in südlicher Richtung ab. Um 10.30 Uhr wurde ein Kaproni-Bombenflugzeug über Addis Abeba gesichtet. Am Ostersonntag belegten drei italienische Bombenflugzeuge die Stadt Worra Hu, die auf der Straße Dessie nach Addis Abeba liegt, mit zahlreichen Bomben. Der Luftangriff auf die Stadt, die nach abessinischen Angaben unbefestigt ist, forderte drei Todesopfer

Machtkampf Schuschnigg-Starhemberg

ek. **Wien**, 11. April.

In Oesterreich spitzt sich der Machtkampf zwischen dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und dem Vizekanzler Fürst Starhemberg zu. Schon die Verkündung der allgemeinen Bundesdienstpflicht war ein Schlag Schuschniggs gegen Starhembergs Heimwehren, die dadurch ihrer führenden militärischen Stellung enthoben wurden. Jetzt ist Schuschnigg einen Schritt weiter gegangen: Er hat die Entmilitarisierung der Ostmärkischen Sturmscharen, die er selbst als christlichsozialen Kampfverband gegründet hatte, und ihre Umwandlung in eine Kulturorganisation angeordnet. Es ist dies ein Wink mit dem Zaunpfahl an Starhemberg, mit seinen Heimwehren das Gleiche zu tun. Hier rechnet man damit, daß Schuschnigg die Auflösung der Heimwehren bzw. ihre Entmilitarisierung erzwingen werde, wenn Starhemberg die Geste Schuschniggs nicht verstehen sollte und wollte.

In der Phönix-Angelegenheit hat man sich jetzt entschlossen, einige jüdische Direktoren zu verhaften und eine gerichtliche Untersuchung darüber einzuleiten, in welchem Ausmaß die Mitglieder der Leitung ein Verschulden an dem Niederbruch des Unternehmens trifft und in welchem Maße Zuwendungen an Personen erfolgt sind, die nicht im Werbeapparat des Unternehmens beschäftigt waren. Auch dieses Vorgehen zeigt eine deutliche Spitze gegen die Heimwehren und Starhemberg.

Deutsche Siege in Monte

Caracciola gewinnt den Großen Preis von Monaco

Monte Carlo, 13. April.

Das erste große Autorennen des Jahres, das Rennen um den Großen Preis von Monaco, brachte nach einem unerhört harten Kampf am Ostermontag den deutschen Farben einen überlegenen Sieg. Drei deutsche Wagen belegten die ersten Plätze.

Europameister Rudolf Caracciola gewann auf Mercedes-Benz den über 100 Runden (318 Kilometer) führenden Großen Preis von Monaco. In strömendem Regen gelang es ihm, auf der mit scharfen Kurven versehenen engen Rundstrecke durch die Straßen von Monte Carlo fast alle seine Gegner zu überrunden. Den zweiten Platz belegte Achille Varzi auf Auto-Union, hinter dem der deutsche Bergmeister Hans Stuck, ebenfalls auf Auto-Union, dritter wurde. Erst als Vierter konnte Tazio Nuvolari den neuen Alfa Romeo durchs Ziel steuern. Der Führer hat an den Sieger im Großen Preis von Monaco, Rudolph Caracciola, ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Großfeuer in Kanton

Hunderte von Toten und Verletzten

Schanghai, 11. April.

In Kanton ist ein riesiger Brand ausgebrochen, dem ungezählte Menschenleben und Hunderte von Häusern zum Opfer gefallen sind.

Das Feuer ist in den Regierungsspeichern zum Ausbruch gekommen, wo die dort lagernden Sprengstoffe bald explodierten, so daß eine allgemeine Panik entstand. Der Brand griff im Nu auf die umliegenden Häuserblocks über. Viele Bewohner kamen in den Flammen um, mehrere Hundert wurden verletzt und mußten in die Krankenhäuser eingeliefert werden. An den Brandstätten spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Kinder suchten verzweifelt nach ihren Eltern und umgekehrt. Die Flammen bedrohen den ganzen westlichen Stadtteil, wo sich der Bahnhof der Kanton-Hankau-Bahn und das Schlachthaus befinden. Mehrere Feuerwehrleute sind bei den Löscharbeiten verunglückt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutscher Dank an Frankreich

Paris, 13. April.

Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung den Dank der Reichsregierung und insbesondere des Reichsluftfahrtministers auszusprechen für das anläßlich der Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg" über französisches Gebiet gezeigte Entgegenkommen.

„Daily Expreß (London) beschäftigt sich in einem Leitaufsatz mit der sicheren Rückkehr des „Hindenburg". Deutschland besitzt, stellt das Blatt fest, ausgezeichnete Navigatoren und wirkliche Männer der Luft in denjenigen, die den „Hindenburg" sicher über den Südatlantischen Ozean heimgeleitet haben, obwohl eine Maschine außer Kraft gesetzt gewesen ist. Die Tatsache ist erstaunlich, daß der „Hindenburg" mit stark verringerter Maschinenkraft durch Sturm und Wind gefahren ist. Damit ist bewiesen, daß man auf ihm vollkommen sicher reisen kann.

Neue Grenzregimenter in Frankreich

Paris, 13. April.

Der „Matin" läßt sich aus Nancy melden, daß die Militärbehörden neue Maßnahmen ergriffen hätten, um die Verteidigung der Grenzbefestigungen zu verstärken. Das 42. Infanterieregiment, das 1915 in Belfort in Garnison lag, nach dem Kriege aber aufgelöst wurde, werde in den nächsten Tagen neu zusammengestellt und in Neu-Breisach Garnison nehmen, um die Befestigungsanlagen in der Gegend von Kolmar zu besetzen. Aber auch andere Festungs-Infanterie-Einheiten sollen neu gebildet werden. Das 511. Kampfwagenregiment, das nach dem Kriege ebenfalls aufgelöst worden war, wird in Verdun neu zusammengestellt und erhält als Kern das 51. schwere Kampfwagen-Bataillon.

Türkei fordert Wiederbefestigung der Dardanellen

Ankara, 13. April.

Die Anatolische Telegraphen-Agentur meldet: Da das Abkommen über die Meerengen nicht mehr den Erfordernissen der Sicherheit und der Verteidigung der Türkei entspricht, hat die türkische Regierung beschlossen, eine Note an die Unterzeichnerstaaten wegen einer Abänderung des Abkommens zu richten. In der Note wird beantragt, die Frage der Aufhebung der Entmilitarisierung der Meerengen auf der Maitagung des Völkerbundsrates zu erörtern.

Tagesquerschnitt durchs Reich

Die neue Bekleidung unserer Soldaten

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat durch eine Aenderung der Heeresanzugsordnung den neuen Waffenrock und die Feldbluse allgemein für das Heer eingeführt. Danach soll für Unteroffiziere und Mannschaften von der halsfreien Trageweise weitgehender Gebrauch gemacht werden. Der Waffenrock wird zum Paradeanzug ohne Truppe, zum großen Gesellschaftsanzug für Offiziere und Wehrmachtsbeamte des Heeres im Offiziersrang, ferner zum Ausgehanzug für Unteroffiziere und Mannschaften und beim außerdienstlichen Spielen der Musikkorps getragen. Das Tragen des Waffenrockes zum Paradeanzug geschlossener Einheiten, ferner zum Wachanzug von Ehrenposten und Ehrenwachen soll erst voraussichtlich zum 1. April 1937, wenn die Ausstattung des Heeres mit dem Waffenrock allgemein durchgeführt ist, eingeführt werden.

Neuregelung des Säumniszuschlages

Mit Wirkung vom 1. Mai hat der Reichsfinanzminister die Wertgrenze, von der ab ein Säumniszuschlag für nichtbezahlte Steuern eingehoben wird, von 100 auf 50 Mark herabgesetzt. Von der Einhebung des Säumniszuschlages wird abgesehen, wenn der Steuerbetrag weniger als 50 Mark bei der gleichen Steuerart beträgt oder wenn der rückständige Steuerbetrag vor der Mahnung oder öffentlichen Erinnerung bezahlt wird.

Beisetzung des Botschafters von Hoesch in Dresden

Die Leiche des deutschen Botschafters von Hoesch wird Mitte dieser Woche nach Deutschland übergeführt, um in der Familiengruft in Dresden beigesetzt zu werden. König Eduard VIII. von England hat dem Führer und Reichskanzler zum Ableben Hoeschs durch den britischen Botschafter in Berlin sein persönliches Beileid übermitteln lassen. Der Führer hat dem König für diesen Beweis seiner Teilnahme seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck gebracht. Beileidskundgebungen sind weiter erfolgt von Königin Mary, vom Herzog und der Herzogin von Kent und vom britischen Außenminister Eden. Auch in der englischen und in der französischen Presse finden sich ehrende Nachrufe.

Aufgaben des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland erweitert

Der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland, Prof. Dr. Walter Frank, kündigt in einem Aufruf an die deutsche Oeffentlichkeit die Errichtung von drei neuen Forschungsabteilungen mit 1. April 1936 an: Ueber die Judenfrage (Sitz München, Leitung Prof. Karl Alexander von Müller), über die politische Führung im Weltkriege (Sitz Berlin, Leitung Oberst a. D. Nicolai) und über den Nachkrieg (Leitung Walter Frank).

Botschafter von Ribbentrop im britischen Tonfilm

Bei einer Tonfilmaufnahme des British Paramount News in London hielt Botschafter von Ribbentrop eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Deutschland ist überzeugt, daß das englische Volk genau so wie das französische diesen neuen Frieden in Europa wünscht, und zwar einen wahren Frieden, getragen von dem Geist der Versöhnung, der nur unter gleichberechtigten, souveränen Mächten möglich ist. Dieser ehrliche und aufrichtige Wille der drei Völker sollte unseren Regierungen die Möglichkeit und die Kraft geben, diesen Wunsch in die Tat umzusetzen in Gestalt eines Vertragswerkes, das sich auf den deutschen Vorschlägen aufbaut. Ich bin überzeugt, daß bei allseitigem guten Willen die Verhandlungen im nächsten Monat beginnen können und noch im Laufe des Sommers die Grundlagen zu einem neuen Europa geschaffen werden können."

Stellt Familienväter ein!

Der Reichsbund der Kinderreichen, der Ehrenführerring des RDK., das Rassepolitische Amt der NSDAP., der Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes, der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst und der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben einen Aufruf erlassen, bei Arbeitsvergebungen und -einstellungen die Familienväter zu berücksichtigen, ebenso die Kinder aus kinderreichen Familien.

Jahrgang 1926 rückt geschlossen ins Jungvolk und bei den Jungmädel ein.

Ministerpräsident Demerdzis gestorben

General Metaxas übernimmt die Nachfolgeschaft

Athen, 13. April.

Der griechische Ministerpräsident und Außenminister Konstantin Demerdzis ist in der Nacht zum Ostermontag plötzlich verstorben.

Zu dem unerwarteten Tod des griechischen Ministerpräsidenten Demerdzis veröffentlicht die Athener Nachrichtenagentur folgende Einzelheiten. Danach hat Demerdzis die Osterferien im Kreise seiner Familie erlebt. Am Ostersonntag begab er sich zur gewöhnlichen Zeit zur Ruhe. Am Montagmorgen fand ihn sein Kammerdiener gegen 9 Uhr tot auf. Die Aerzte äußerten die Ansicht, daß der Ministerpräsident gegen 5 Uhr morgens einem Schlaganfall erlegen ist. Der König, der sofort vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Metaxas benachrichtigt worden war, drückte der Familie des Verstorbenen sein Beileid aus und begab sich dann in das Sterbehaus, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Der Ministerrat trat sofort unter dem Vorsitz von Metaxas zusammen. Nach Beendigung des Ministerrats wurde bekanntgegeben, daß die Trauerfeierlichkeiten am Dienstag um 17 Uhr stattfinden werden. General Metaxas hat dem König den Rücktritt des Kabinetts angeboten. Er wurde jedoch sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Um 17 Uhr leistete Metaxas bereits seinen Eid als Ministerpräsident und Außenminister. Die übrigen Posten des Kabinetts bleiben unverändert.

Wassereinbruch in Kalischächte

Wolfenbüttel, 11. April.

Die alten, seit 1922 stilliegenden Kalischächte in der Nähe von Hedwigsburg im Kreise Wolfenbüttel wurden in der Nacht zum Samstag wieder von einem Wassereinbruch heimgesucht. Infolge von Erdbewegungen bildete sich ein 80 × 80 Meter großer Trichter mit einer Tiefe von ungefähr 145 Metern. Durch den Einsturz der Erdmassen wurde das Wasser aus den im Jahre 1922 ersoffenen Schächten herausgepreßt und überflutete die Umgebung des Einsturzgeländes. Im weiteren Umkreise entstanden kleinere Trichter. Man fürchtet, da am Haupttrichter immer neue Erdmassen nachstürzen, daß die alten Werkgebäude und auch der letzte noch stehende Schornstein mit hinabgezogen werden.

Die an der Straße liegenden Wohnhäuser mußten aus Sicherheitsgründen geräumt werden, so daß 12 Familien vorläufig anderswo notdürftig untergebracht werden mußten. Die Feuerwehr sperrte das gefährdete Gebiet sofort ab. Die Strecke Wolfenbüttel Bad Harzburg ist durch den Wassereinbruch nicht gefährdet. Die Kalischächte sind bereits mehrfach von Wassereinbrüchen betroffen worden. Der letzte im Jahre 1922 führte seinerzeit zur endgültigen Stillegung der Schächte.

Französische Kreditverhandlungen in Holland

„Matin" bestätigt in seiner Freitag-Ausgabe seine im Donnerstag-Blatt verbreitete Nachricht von französischen Kreditverhandlungen in Holland. Der gewünschte Kredit soll sich auf eine Milliarde Franken belaufen.

Neueste Nachrichten

An der Bergstraße und in der Pfalz, wo die Steinobst- und Birnbäume in voller Blüte stehen, trat am Ostersonntag vormittag ein starkes Schneetreiben ein, sodaß nach einer Stunde die blühende Landschaft ein Bild wie im tiefsten Winter bot.

In den bayerischen Alpen ist über Ostern bis zu ½ Meter Neuschnee gefallen. Auf der Zugspitze herrschten 14 Grad Kälte.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte auf seiner Südamerikafahrt am Ostermontag um 23.10 Uhr Köln.

Reichsminister Rust hat durch Erlaß vom 4. April ds. Js. angeordnet, daß vom Schuljahr 1936 ab Lernanfänger in privaten Vorschulen und Vorschulklassen nicht mehr aufgenommen werden dürfen.

Wie aus Rom verlautet, wird zu den Genfer Besprechungen mit dem Präsidenten des Dreizehnerausschusses vermutlich Baron Aloisi entsandt werden.

Nach italienischen Pressemeldungen werden zur Zeit große Truppenteile, hauptsächlich schwere Artillerie, aus Oberitalien zur Verschiffung nach Ostafrika zusammengezogen.

21 italienische Bomben- und Jagdflugzeuge führten am Montag einen Geschwaderflug nach Addis Abeba durch. Die Flugzeuge kreisten mehrmals über der Stadt, ohne daß Luftabwehr einsetzte. Es wurden Tausende von Flugblättern abgeworfen, in denen der Bevölkerung erklärt wird, daß das Heer des Negus zertrümmert worden sei und daß Italien in den eroberten Gebieten die Sklaverei abgeschafft habe. Weiter enthalten die Flugblätter das Versprechen, Italien werde dem Lande Ruhe und Zivilisation bringen.

Das Hauptquartier der Kwantung-Armee gibt die aufsehenerregende Mitteilung bekannt, daß 6 hohe Verwaltungs- und Militärführer der nordmandschurischen Provinz Hsingan unter dem Verdacht der Spionage im Dienste Sowjetrußlands mit dem Ziel der Abtrennung mongolischer Landesteile von der Mandschurei verhaftet worden sind.

Schweres Flugzeugunglück

Zusammenstoß über dem Flugplatz von Buenos Aires

Buenos Aires, 13. April.

In der Nähe von Buenos Aires ereignete sich am Ostersonntag ein schweres Flugzeugunglück, das vier Todesopfer forderte. Zwei mit je einem Flieger und einem Begleiter besetzte Privat-Kleinflugzeuge stießen über dem Flugplatz Meron unweit von Buenos Aires in einer Höhe von wenigen hundert Metern zusammen und stürzten ab. Die Besatzungen waren auf der Stelle tot.

Willst Du Sonne und Freude in Dein Heim, so nimm ein NSV-Ferienkind! Die Freude, die Du ihm machst, wird Dir der schönste Lohn für diese Tat lebendiger Volksgemeinschaft sein!

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlholer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

87

Gibbs besann sich.

„Soviel mir bekannt ist hat er sein Domizil im Limehouseviertel am Regentskanal aufgeschlagen. Es wird nicht sein einziges Schlupfloch sein."

„Und der Graue?"

„Während Ihrer Abwesenheit war alles ruhig, Captain nur . . .", Gibbs schaltete eine Verlegenheitspause ein, . . . „unser Freund Best ist verduftet — und zwar ausgerechnet, als ich ihn überwachte. So 'n Pech!"

„Wann war das?" erkundigte sich Gerson gespannt.

„Hull hat sich seinerzeit Milton angehängt, als er entlassen wurde, wie Sie wissen und er folgte ihm bis zu Bests Haus; war eine fabelhafte Leistung von ihm. Ich löste ihn ab, an dem Abend, bevor Sie wegflogen, und lag fast die ganze Nacht bei einer Hundekälte vor dem Gebäude, konnte auch bis morgens drei Uhr im erhellten Zimmer seinen Schatten wahrnehmen. Nachträglich komme ich zu der Ueberzeugung, daß es Milton gewesen sein muß, den ich sah. Best war auf unerklärliche Weise aus dem Haus verschwunden, er wurde nämlich um Mitternacht, zu einer Zeit also, als ich noch seinen Schatten am Fenster zu sehen vermeinte, in der City gesehen!"

Gerson, der seinen Mantel anbehalten und während des Gesprächs im Schreibtisch gesucht hatte, zog einige Abbildungen von Fingerabdrücken heraus und legte sie auf den Tisch.

„Lassen Sie Hull kommen, ich habe ihm und Ihnen Wichtiges mitzuteilen!"

Nachdem ihn Gibbs allein gelassen hatte, brachte er aus seiner Brieftasche ein weiteres Bild von einem Fingerabdruck zum Vorschein und verglich es sorgfältig mit den anderen.

Er schüttelte den Kopf.

„Das ist unmöglich", stieß er grenzenlos überrascht hervor, „und geht über das Begriffsvermögen eines gesunden Menschenverstandes. Diese vier Abdrücke sagen mir, wer der Graue ist; es sind unbestechliche Zeugen, aber die Wirklichkeit spricht gewichtig dagegen. Und doch wäre es möglich, daß . . .", er griff erregt nach seiner Krawatte. „Wie gut war es, daß ich nach Amsterdam fuhr!"

In seinem Selbstgespräch unterbrochen, Gibbs und Hull traten ein, verwahrte er die Bilder in einem roten Kuvert, das er zuklebte und zu sich steckte.

„Ich habe Sie zu mir gebeten, Hull, weil Sie mit anhören sollen, was ich jetzt sage. Heute nacht will ich gegen den Grauen einen entscheidenden Schritt unternehmen, und zwar ganz allein, ohne jegliche Hilfskräfte der Polizei. Selbstverständlich bin ich mir des Gefährlichen meines Beginnens vollauf bewußt und schalte auch die Möglichkeit, dabei mein Leben zu verlieren, nicht aus. An meinem Entschluß halte ich trotzdem fest, denn nur der von mir heute eingeschlagene Weg wird England von dieser Bestie in Menschengestalt befreien oder ... Scotland-Yard um einen, wie ich denke, pflichtgetreuen Kommissar berauben. Ihre Miene, Gibbs, deutet mir an, daß Sie ganz und gar gegen mein Vorhaben sind; dies nützt alles nichts auch Sie können mich nicht umstimmen."

„Captain, schicken Sie mich, und ich gehe um den Grauen in die Hölle. Die Sache die Sie sich in den Kopf gesetzt haben, sieht verdammt brenzlig aus. Allein gegen Graumann vorrücken ist so ähnlich, wie wenn ich mit einem Dreschflegel einer feuernden Batterie auf den Leib rücke", ereiferte sich in großer Sorge der Angeredete.

„Trotz der Herrlichkeit Ihres Vergleiches sind die Worte umsonst gesprochen, Gibbs. Mein Plan ist in allen Einzelheiten festgelegt, und Sie sind die einzigen Personen, die darum wissen. Inspektor Hull, Sie wollen davon Vormerkung nehmen, daß Inspektor Gibbs als mein Stellvertreter im Internationalen Polizeidienst bestimmt ist, und zwar auf meinen Vorschlag hin von höherer Stelle aus. Jetzt werden Sie auch verstehen, Gibbs, warum Ihre Prüfung beschleunigt wurde."

Mit sorgenumwölbter Stirne hörte dieser seinem Vorgesetzten zu.

„Ich habe so ein Gefühl da drinnen, als würde es diesmal schiefgehen; ich kann mir nicht helfen, aber für mich sieht die Zukunft schwarz aus", entgegnete er resigniert. „Noch nie habe ich mich über meine großen Fäuste und Schützenpreise im Revolverschießen so geärgert wie jetzt. Sie wären das beste Verständigungsmittel für den Grauen."

„Rohe Gewalt, Gibbs, schaltet aus. Jetzt heißt es, mit List zu kämpfen. Für Sie, Inspektor Hull, habe ich keine weiteren Befehle mehr. Halten Sie sich für morgen bereit, mir zur Verfügung zu stehen. Sonst nehmen Sie Ihre Weisungen von Inspektor Gibbs entgegen."

Auf diese Information hin verließ Hull das Zimmer.

„Wie weit sind Sie mit Ihren Ermittelungen, Gibbs?"

„Vorläufig habe ich nur einen Verdacht, Captain, und der steht auf so wackligen Füßen, daß ich Angst um ihn habe, er möchte jeden Augenblick zusammenfallen. Als ich das Haus beobachtete, in dem Milton seine Visite bei Best machte, entdeckte ich ungefähr achthundert Meter dahinter einen großen Schornstein. Ich habe dort vorgesprochen, fand aber nur harmlose Arbeiter vor. Das ist nun glücklich die vierte Ziegelei wo ich nachforschte, ohne etwas zu erfahren!"

„Bleiben Sie bei der", riet ihm Gerson. „Sie können gut eine Zeit darauf verwenden. Schicken Sie einige Leute hin, die als Arbeitsuchende vorsprechen, und tun Sie sonstwie alles, vielleicht ist die Mühe doch nicht umsonst. Sollte die rote Nelke noch einmal anrufen, sagen Sie ihr, sie solle für morgen einen Treffpunkt angeben, es ist ja nicht das erstemal, daß ich ein Stelldichein mit einer jungen Dame habe. Sehen Sie mich nicht so zweifelnd an, es ist schon so."

Er lachte und musterte sich wohlgefällig im Spiegel.

„Sagen Sie mal, Gibbs, ich bin doch eigentlich nicht häßlich? Könnte sich in mich ein Mädchen verlieben?"

„Eine schwierige Frage, Chef, die nichts mit der Polizei zu tun hat. Ich werde mich bei Mary, meiner Braut, erkundigen, nach welchen Gesichtspunkten bei jungen Mädchen die Schönheit eines Mannes gewertet wird."

Gerson zwinkerte lustig mit den Augen.

„Schreiben Sie sich das auf, ich lege Wert darauf, daß Sie es nicht vergessen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 14. April 1936

Ostern vom April regiert

Recht launisch regiert — das kann man wohl sagen! Am ersten Feiertag wechselten starke Schneeschauer mit Sonnenschein. Der Zweite war von Niederschlägen frei, doch frostig und unwirtlich. Wir müssen gestehen: nach den beglückend schönen Märzwochen, in denen wir den österlichen Aufbruch der Natur in Wald, Garten und Feld hundertfältig erleben durften, war die Enttäuschung über Ostern über das Fest der Huldigung vor dem Wunder des Lebens, umso schmerzlicher.

Wie froh machte es, daß heute vor Ostern die Blüten der Bäume aufbrachen, und der vergessenste Winkel vom Wunder erhellt war; die Wiesen standen in frischem Grün und der Wald im violetten Schimmer jungen Buchses. Wie groß war die Zahl der Stadtmenschen, die schon von Gründonnerstag an als Gäste in unser schönes Tal kamen, mehr denn je wieder Fußwanderer und Radfahrer unter ihnen! Und dann diese wenig einladende österliche Winter-Ueberraschung. Schwere Wolken ließen am Sonntag den Schnee in so dichtem Treiben niederwirbeln, daß vorübergehend Tal und Höhen völlig verschneit waren!

In Calw hatte am Sonntag mittag das öffentliche Liedersingen einer stattlichen Mädelgruppe des Stuttgarter BdM., die in unserer Jugendherberge ein Osterlager durchführte, unter der Unbill des Wetters zu leiden. Die Mädel hielten indessen wacker durch und erfreuten die weniger standhafte Zuhörerschaft mit ihren frisch gesungenen Liedern. Zweck der Veranstaltung war, in unserer Stadt für eine stärkere Anteilnahme der weiblichen Jugend an BdM. und JM. zu werben.

Daß die Zahl der Osterspaziergänger am Sonntag und Montag recht gering war, ist verständlich. Auch der Durchgangsverkehr erreichte bei weitem nicht den hohen Stand des Vorjahres Die gleiche Beobachtung wurde in unseren Kurorten gemacht, die im übrigen glücklicher Weise schon vor den Feiertagen einen recht erfreulichen Zuzug an Oster-Gästen erhielten.

Eine tapfere Retterin

In Ernstmühl fiel der erst 5jährige Helmut Graf am letzten Samstag nachmittag vom Steg oberhalb des Wehrs in die Nagold. Der Unfall hätte wohl sehr schlimme Folgen gehabt, wenn ihn nicht die 15jährige Pauline Rathfelder vom Fenster aus beobachtet hätte. Ohne Besinnen sprang sie in den tiefen, kalten Fluß und brachte das Kind, das schon 3 Minuten unter Wasser gewesen war, glücklich heraus. Glücklicherweise hat das unfreiwillige Bad weder dem Kind noch seiner tapferen Retterin etwas geschadet.

Auf einer Wanderung gestorben

Am Karfreitag ist Dr. Leo Hoffmann, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Stuttgart, auf einem Spaziergang in der Nähe von Altburg durch Herzschlag aus dem Leben geschieden.

Abschied von Landrat Nagel

Am Gründonnerstag nachmittag hatten sich die Vertreter der Gemeinden, die Beamten des Oberamts und Kreisverbandes zu einem letztmaligen Zusammensein mit dem nach Göppingen versetzten Oberamts-Vorstand, Landrat Nagel, im Hotel Waldhorn in Calw eingefunden. Der Obmann der Kreisabteilung Calw der Landesdienststelle Württemberg des Deutschen Gemeindetages, Bürgermeister Göhner, führte in seiner Rede für den scheidenden Landrat aus, daß es das Los des Staatsbeamten sei, sein Arbeitsfeld immer wieder wechseln zu müssen. Als Landrat Nagel sein Amt als Oberamtsvorstand vor 2½ Jahren antrat, sei die geruhsame Zeit der Jahre 1926—29, wo er erstmals als Amtmann in Calw wirkte, vorbei gewesen. Die nat.-soz. Erhebung durchbrauste das Land und er setzte sofort seine ganze Kraft für die Bewegung und ihren Sieg ein. Dabei war es ihm vergönnt, seinen Kreis besser kennen zu lernen, als mancher seiner Vorgänger.

Auch in der Verwaltung warteten zahlreiche Aufgaben. Im Zusammenwirken mit dem Kreisleiter gelang es ihm, Vieles für den Kreis zu erreichen. So verschiedene Straßenumbauten, die Verlegung der Schule des RAD. und der Zweigstelle der unteren Ersatzbehörde nach Calw u. a. m. Auch der Fremdenverkehr erfuhr eine kräftige Förderung durch ihn. Dankbar hob Bgm. Göhner hervor, daß das Wirken von Landrat Nagel ein segensreiches für den Bezirk Calw gewesen ist. Besonders die Ortsvorsteher danken ihm das von ganzem Herzen. Der Redner schloß mit den besten Wünschen für den Scheidenden und der Bitte, den Kreis Calw, seine Ortsvorsteher und Beamten in guter Erinnerung zu behalten.

Landrat Nagel dankte für die freundlichen Worte der Anerkennung und erklärte, er sei in dem ihm liebgewordenen Kreis bestrebt gewesen, seine ganze Kraft einzusetzen. In den 2½ Jahren seines Wirkens habe er zwar nicht in allem durchdringen können, das liege indessen in der Natur der Dinge. Der Landrat dankte für die geleistete Mitarbeit, dank derer etwas Positives habe erreicht werden können. Das kameradschaftliche Verhältnis zu allen Beamten sei seinem Gefühl nach ein wirkliches Vertrauensverhältnis gewesen. Zum Schluß sprach er noch über die Aussichten des Fremdenverkehrs im Nagoldtal, streifte mit Humor einige in seine Amtszeit fallende Begebenheiten und versprach, den Kreis Calw und seine Beamten in guter Erinnerung zu behalten.

Stellv. Kreisleiter Pg. Burk sprach in Vertretung des in Pommern weilenden Kreisleiters Wurster dem Scheidenden den Dank der Kreisleitung für die jederzeit vorbildliche Zusammenarbeit aus, die es ermöglicht habe, eine wahrhaft fruchtbringende Arbeit für Amt und Partei zu leisten. Oberamtsverweser, Regierungs-Assessor Dr. Haiter erstattete Landrat Nagel namens des Kreisverbandes den Dank für all seine Mühe und erinnerte daran, daß er die Freude gehabt habe, dem Scheidenden am letzten Tag seines Wirkens namens des Kreisverbandes als Andenken ein Bild zu übergeben.

Bgm. Klepser dankte im Namen der Kurorte und im Besonderen für Bad Liebenzell. Bisher, so sagte er, habe man den Fremdenverkehr im Kreis Calw als Nebensache betrachtet, erst Landrat Nagel habe dessen Bedeutung für den Kreis voll erkannt, sich der Kurorte und ihrer Sorgen tatkräftig angenommen und einer grundlegenden Aenderung der bisherigen Einstellung den Boden vorbereitet. Bgm. Klepser sagte dem Scheidenden hiefür herzliche Dankesworte. Anschließend stattete Bgm. Braun, Liebelsberg den Dank der Landgemeinden in Versen ab, namentlich für das gute Herz, das der Scheidende für die Landwirtschaft und die Landschulzen besessen. Bgm. Kaiser, Bad Teinach dankte für die verständnisvolle Förderung Bad Teinachs, zugleich auch im Namen der Mineralbrunnen A.-G. sowohl von Generaldirektor Nuber und Geschäftsführer Hummel. Sparkassendirektor Unger fand zum Abschluß der Abschiedsstunde aufrichtige Dankesworte für die förderliche Einstellung des scheidenden Landrates gegenüber der Kreissparkasse.

Nachdem Bgm. Göhner den offiziellen Teil der Abschiedsfeier geschlossen hatte, verabschiedete sich vor seinem Weggang jeder einzelne Teilnehmer durch herzlichen Händedruck von seinem Landrat, damit einen schönen Beweis kameradschaftlicher Verbundenheit gebend.

Einig die Jugend — einig das Volk!

Alle werden sich zu Jungvolk und Jungmädel melden!

Nur noch wenige Tage und landauf, landab werden Meldestellen für die Jungvolkpflichtigen der Jahrgänge 1925/26 errichtet werden. Jeder richtige Junge, der die vierte Grundschulklasse hinter sich hat, freut sich seit Wochen auf den 20. April, denn er weiß, daß er an diesem Tage zunächst einmal probeweise in die Reihen der jüngsten Marschierer für den Führer eintreten darf. Und jede wirklich deutsche Mutter, jeder wirklich deutsche Vater weiß, daß sein zehnjähriger Junge zum Deutschen Jungvolk in der HJ gehört, weil er der selbstverständlichen Ueberzeugung ist, daß hier allein die Volksgemeinschaft der Zukunft wächst und wird.

Eine Jugend, die bereits von frühem Alter an durch verschiedene Organisationen getrennt und aufgespalten ihre Jahre verbringt, wird, schließlich erwachsen, nie ein einheitliches Volk ergeben. Das hat die Zeit vor 1933 allzu deutlich gezeigt. Wer gegen die Einheit der Jugend Sturm läuft, will kein einiges Volk in der Zukunft. Die Uneinigkeit des Volkes ist aber der Ursprung allen Uebels, das wissen wir alle zur Genüge. Es kann also nur ausgesprochene Böswilligkeit oder Verbohrtheit sein, wenn sich trotzdem jemand dem Einigungswerk der deutschen Jugend widersetzen sollte. Die Feinde der deutschen Einheit haben sich zwar teilweise raffiniert getarnt und sich allerlei scheinheilige Mäntelchen umgehängt, sie sollen sich aber darüber im klaren sein, daß eine hellhörige Jugend sie trotzdem erkannt hat und ihnen die Maske vom Gesicht reißen wird. Wir lassen unsere Zukunft nicht gefährden durch irgend welche Machenschaften. Die Zerrissenheit der Nation hat den Zerfall auf allen Gebieten und damit den Bolschewismus im Gefolge.

Deutsche Eltern! Wollt ihr hierzu die Hand bieten? Nein! Das kann und darf nicht sein! Wenn in diesen Tagen der Appell ergeht, die Jungen auf den Meldestellen zum Jungvolk anzumelden, dann glauben wir bestimmt, daß kein Vater und keine Mutter zurückstehen will.

Uniformierungs-Beitrags- und ähnliche Fragen dürfen in keinem Fall ein Abhaltungsgrund sein. Wir werden diese Fragen im Laufe des Jahres lösen. Die eintretende Aufnahmesperre wird uns die Lösung dieser Aufgaben erleichtern. Jeder Neueingetretene wird im Laufe der nächsten Wochen von unseren Aerzten untersucht, damit gesundheitliche Schädigungen und Ueberanstrengungen nicht vorkommen können.

Ende Juli wird dann im ganzen Gebiet Württemberg die endgültige Aufnahme der Zehnjährigen stattfinden, die sich als würdig und wert erwiesen haben, durch ihr allgemeines Verhalten und Ablegung der Pimpfenprobe den Schulterriemen tragen zu dürfen. Sie haben dann den Schritt getan zum großen Erlebnis der Zucht und der Kameradschaft und der Treue. Zucht, Kameradschaft und Treue sind die Grundpfeiler, auf denen der Dienst aufgebaut ist. Es wird nicht viel geredet werden um und über diese Worte. Sie sollen gelebt und erlebt werden im praktischen Dienst. Froh und heiter wird trotzdem das Gesicht und das Herz dieser Jungen sein.

Und warum diese Jugend gottlos, warum diese deutsche Jugend religionsfeindlich sein soll, ist uns unbegreiflich. Wohl lehnt sie konfessionelle Streitigkeiten in ihren Reihen ab. Sie will keine Religionskriege mehr, sie will keine Scheiterhaufen mehr brennen sehen. Doch was hat das mit Glaubens- und Religionslosigkeit zu tun?

Eine Jugend, die singt: „Himmlische Gnade uns den Führer gab", die singt: „Doch endlich hat ein Ende die Nacht und all die Not. nun heben wir die Hände zu unserem Herre Gott", eine Jugend die spricht: „Uns knüpft ein heilig Band — Gott, Freiheit, Vaterland", die spricht: „Wir Jungen dulden keinen Spott, an unserem Herrn und Helfer Gott", eine solche Jugend ist nicht gottlos. und die Führung, die ihr solche Lieder und Sprechchöre gibt, erst recht nicht.

Die Hitler-Jugend marschiert getreu der Parole, die ihr einmal Hans Schemm gab: „Seid dankbar eurem Vaterhaus, — steht zu eurem Vaterland, komme was da wolle — und glaubt an den Vater im Himmel."

Unbeirrt gehen wir unseren Weg. Man soll uns in Frieden lassen. „Wir sind auf dem Marsch zum ewigen Deutschland, der der Marsch zu Gott ist. Und indem wir Deutschland lieben, dienen wir Gott," sagt der Führer.

Weitere Erfolge im Segelflug

Die B-Prüfung hat Segelflieger-Scharführer Carl Schlaich, Calw am Ostersonntag mit Erfolg abgelegt. — Die Stadtgemeinde Wildberg und ein Bürger der Gemeinde Sulz zeigten großes Entgegenkommen und Verständnis für die Verbesserung des Fluggeländes Wächtersberg durch Abholzung bzw. Verkauf zweier Waldstücke am Steilhang und auf der Höhe. Die dadurch gewonnene neue Startstelle an der Nordwestkuppe des Wächtersberges bewährt sich vorzüglich für Starte zu B- u. C-Flügen. Den Beweis hiefür erbrachten aufs neue die Fluglehrer Fritz Hennefarth, Calw und Emil Hörmann, Wildberg, ersterer mit einem 10 Min.-, letzterer mit einem 25 Min.-Flug am Ostersonntag. Infolge des starken Schneegestöbers mußten die Flüge vorzeitig abgebrochen werden. Auswärtige Segelflieger-Kameraden aus Gaggenau lernten über die Feiertage das Wächtersbergfluggelände als gut kennen und schätzen. Ihr Erfolg: 9 A-Prüfungen in 4 Tagen.

Scheffel-Ehrung in Bad Teinach

Der 50. Todestag Viktor v. Scheffels gab der Gemeinde- und Kurverwaltung Anlaß, des freundschaftlichen Verhältnisses zu gedenken, in dem der Dichter des „Ekkehard" und des „Trompeters von Säckingen" zu Bad Teinach einst stand. Nach schweren Schicksalsschlägen war dem Dichter schon in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts Bad Teinach ein lieber Aufenthalt geworden. Im Laufe der Jahre befreundete er sich eng mit der Familie des Badearztes Hofrat Dr. Wurm. Der Gattin des Arztes verehrte er im Jahre 1875 eine illustrierte Ausgabe seines „Trompeters" mit der Widmung:

Tal der edlen Sprudelquellen,
Bächlein, Heimat der Forellen,
Harzgen Edeltannwalds Lüfte,
Buntdurchblümter Wiesendüfte,
Brunnen, Badhaus, Lindenhallen,
Alles hat mir wohlgefallen...

Wenn Scheffel in Teinach weilte, gab er sich mit Vorliebe dem Angelsport hin. Auch besuchte er gerne all die schönen Plätze der Umgebung: Calw, Liebenzell, Hirsau, Zavelstein und die Talmühle. Seine Teinacher Freunde weihten ihm in seiner und seines Sohnes Gegenwart am 17. Mai 1885 eine kleine Anhöhe bei Teinach, die „Scheffelhöhe" und errichteten dort einen großen Gedenkstein mit des Dichters Bildnis. Bei seinem Abschied im Jahre 1885 überreichte er Hofrat Dr. Wurm folgendes Abschiedsgedicht an Teinach:

Kühlschattig Tal, in das der Strahl
der Sonne spät und spärlich dringt,
und du, o Quell, der perlend hell,
heilkräftig aus dem Felsen springt —
Forellenbach, der sanft gemach
und schwatzhaft durch die Wiesen rinnt,
Schwarztannenhain, dess' Luft so rein
mich freundlich labte schon als Kind:
Lebt wohl! Lebt wohl! es naht die Zeit,
der man den letzten Becher weiht,
und scheidet dankbar im Gemüt.
Auch mich hat heut
der Mai erfreut....
Wer weiß, ob er mir wiedrum blüht? —

Schatten dunkler Ahnungen mögen sein Herz erfüllt haben, als er diese schicksalsschwere Frage stellte. Es war sein letztes Lied über Bad Teinach. Im folgenden Jahre, am 9. April 1886, schloß der Schwarzwaldsänger seine Augen für immer. — In dankbarer Erinnerung an den vor 50 Jahren verstorbenen Dichter schmückte daher am Gründonnerstag eine Abordnung der Gemeinde- und Kurverwaltung [illegible] mit einem prächtigen Waldkranze.

Verheiratung ist kein Zurückstellungsgrund!

Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß verheiratete Dienstpflichtige von der Ableistung der Arbeitsdienstpflicht oder der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht zurückgestellt würden. Der Reichsminister des Innern hatte bereits im vergangenen Jahre darauf hingewiesen, daß die Verheiratung eines Dienstpflichtigen kein Zurückstellungsgrund ist. Im Hinblick auf die bevorstehende Musterung und Aushebung wird erneut auf diese Tatsache aufmerksam gemacht.

Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage bis Dienstag abend: Meist stark bewölkt, zeitweise Niederschläge, nur noch in höheren Lagen als Schnee, Temperaturen etwas ansteigend.

*

Bad Liebenzell, 13. April. Seinen 77. Geburtstag konnte am Samstag Wilhelm Deker, einstiger Mühlenbesitzer und jetziger Inhaber des Hotels „Oberes Bad" feiern. Der Jubilar ist Ehrenbürger der Stadt. — Am Abend des Karfreitag trafen hier zwei Reisekraftwagen mit 70 KdF.-Urlaubern aus dem Rheinland zu 8tägigem Aufenthalt ein.

Unterreichenbach, 13. April. Heute durfte hier der frühere Bürodiener Chr. Britsch in ungewöhnlicher Rüstigkeit seinen 82. Geburtstag feiern. 27 Jahre lang, bis zu seinem 75. Lebensjahr, war er Bürodiener der hiesigen Metallschlauchfabrik.

Neuenbürg, 13. April. Freitag nacht gerieten auf der Vorstadtbrücke aus nichtigen Gründen zwei Anwohner vom Vorstädtle aneinander. Nach kurzem Wortwechsel griff der ledige, 35jährige Franz Haderer den led. 50jährigen Friedrich Bolz an und warf ihn über das Brückengeländer in die Enz. Bolz ist ertrunken, da die Enz an dieser Stelle etwa 1,70 Meter tief ist. Der Täter, welcher bereits einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war, soll unter dem Einfluß des Alkohols gestanden sein.

Weilderstadt, 13. April. Die Bautätigkeit setzt dieses Jahr dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung erfreulich rege ein. Es sind bereits drei Einfamilienhäuser im Bau begriffen, sieben weitere sollen folgen. — Um dem immer mehr sich steigernden Durchgangsverkehr durch die Stadt seine Gefahren zu nehmen, wird zur Zeit die Grabenstraße verbreitert und beim Postamt um 1 Meter abgehoben. Ebenso soll auch die Heubrücke bei der früheren Bleiche dem heutigen Verkehr angepaßt werden.

Nagold, 13. April. Seit Donnerstag wird Gemeindepfleger Wilhelm Braun in Pfrondorf vermißt. B. ist 46 Jahre alt, mittelgroß und hat schwarze Kopf- u. Barthaare. Trägt grünen Hut und grauen Anzug. Er ist zuletzt in Nagold gesehen worden.

Freudenstadt, 13. April. (Straße Freudenstadt — Aach dem Verkehr übergeben.) Am Donnerstag wurde die neue Reichsstraße Freudenstadt — Aach dem Verkehr übergeben. Es ist gerade ein Jahr her, daß mit der Arbeit begonnen worden ist. 100 000 Kubikmeter Erde und Fels mußten bewegt werden. Große Sprengungen, vor allem bei Aach, waren nötig. Zwei Brücken waren zu erstellen. Der Straßenbau, der ohne Grunderwerb rund 550 000 RM. gekostet hat ist in zehn Arbeitsmonaten vollendet worden Die Länge der neuen Straße beträgt von der Ortsettergrenze Freudenstadt bis zur Eisenbahnbrücke bei Aach 5,3 Kilometer.

Wachsende Sparkassen-Einlagen

Die Einlagenentwicklung bei den württembergischen Sparkassen war im Januar günstig. Die Spareinlagen erhöhten sich um 16,7 Mill. Reichsmark auf 762,9 Mill. RM. Von dem Zuwachs entfallen 9,5 Mill. RM. auf den Einzahlungsüberschuß und 7,2 Mill. RM. auf gutgeschriebene Zinsen. Der Einzahlungsüberschuß ergibt sich aus 33,9 Mill. RM. Einzahlungen und 24,4 Mill. RM. Auszahlungen. Die Einzahlungen sind gegenüber dem Vormonat um 9,1 Mill. RM., die Auszahlungen um 2,5 Mill. RM. gestiegen. (Im Januar 1935 haben die Einzahlungen 37,8 Mill. RM., die Auszahlungen 24,2 Mill. RM. betragen.) Die Zahl der Sparbücher hat sich um 10 259 auf 1 464 749 vermehrt. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen sind um 0,9 Mill. Reichsmark auf 171,5 Mill. RM. zurückgegangen. Die Zahl der Depositen- und Girokonten hat um 1224 auf 183 774 zugenommen. Die Gesamteinlagen sind um 15,8 Mill. RM. gestiegen; sie betragen auf Ende Januar 1936: 934,4 Mill. RM.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Großes Schau- und Werbekochen

Auf den morgen Mittwoch, den 15. April, abends 8 Uhr in Hirsau, im Gasthof zum „Schwanen“ stattfindenden

Werbevortrag über elektrisches Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundl. eingeladen. **Eintritt frei!** Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft „Württ. nördlicher Schwarzwald“, Calw

Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk Bad Teinach (Bhf.) **G.E.T.**

Calw-Fellbach, den 14. April 1936.

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden von meinem lieben Mann, unserem treubesorgten Vater

Karl Münz

für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers Rothwang, für den Posaunenchor, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung, ganz besonders seiner lieben Kameraden und Berufskollegen zur letzten Ruhestätte, sage ich von ganzem Herzen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Klara Münz geb. Lang **mit Kind**

Calw, den 14. April 1936.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Vaters

Michael Rentschler

erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank gebührt den lieben Schwestern für die aufopfernde liebevolle Pflege, Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerdrucksachen liefert rasch **die Druckerei dieses Blattes**

Gechingen, den 14. April 1936.

Danksagung

Allen denen, die unseren lieben Entschlafenen

Paul Gehring

auf seinem letzten Gang begleitet haben, sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders herzlich danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den feierlichen Gesang seiner Sangesbrüder, für die zahlreichen, liebevollen Kranz- und Blumenspenden von seiten der Organisationen und Vereine und für all die warmen, aufrichtigen Worte, die unserem lieben, unvergeßlichen Paul als letzter Gruß von seinen Freunden und treuen Kameraden auf den Weg zur ewigen Heimat mitgegeben wurden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Gehring, zum „Rößle“

Wer eine sauber ausgeführte

Druckarbeit

zu billigem Preise wünscht, der komme zu uns, wir liefern:

Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben Preislisten und Postkarten

kurzum sämtliche Formulare, die im geschäftlichen und privaten Verkehr benötigt werden.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Lederstr. 23 **Calw** Fernspr. 509

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druck-Aufträge entgegen.

Willst **blitzblank** Du die Möbel sehn, nimm Dr. Erfles **„Wunderschön“**
Carl Serva, Farbwaren

Jüngeres, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf **1. Mai gesucht.**

H. Pfrommer
Bäckerei u. Gasthaus z. „Burg“
Bad Liebenzell.

Die neuen

Sommerkleiderstoffe

sind in großer Auswahl eingetroffen

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Schulbücher Schreib- und Zeichen-Materialien

die in sämtlichen Schulen der Stadt und des Kreises Calw eingeführt sind, halte ich auf Lager und empfehle mich bei Bedarf bestens

Fr. Häussler
Buch- und Papierhandlung
Calw
Fernsprecher 561

Laß' die vielen Haushaltsachen stets mit

iMi

sauber machen!

Hergestellt in den Persilwerken

Seefische zum Sieden und Braten

heute frisch eingetroffen. Ferner empfehle ich **Bücklinge, Brat- und Bismarckheringe, Rollmops, Hering in Gelee und Salzheringe.**

Roller, Markt 17

Gut möbliertes sonniges

Zimmer

(eventl. auch 2 Zimmer) von Studienassessor **gesucht.**

Angebote unter **K. S. 135** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

die beliebte Tourenmaschine d. Mittelklasse mit kräftigem Viertaktmotor, öldichtem Aluminium-Kettenkasten, Batterie-Licht, Horn, Tachometer, und Drehgas, besonders preiswert **RM. 815.-**

TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.

Bezirksvertretung
Karl Gehring, Ostelsheim
Fernsprecher 127

Inserieren bringt Erfolg!

Er weiß Bescheid! Er erlebt keine Enttäuschungen! Alles zum Anstrich liefert ihm unsere Fachdrogerie, die große Auswahl m. vorbildlicher Beratung verbindet

Drogerie Bernsdorff

Sommer-sprossen

– wie unschön – werden schnell und sicher über Nacht durch **„Venus“** beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20

Drogerie Bernsdorff, Bahnhofstr.

Emilie Opferkuch
Alex Fischer
Verlobte

Bad Teinach — Calw

Ostern 1936

Einladung!

Fachgruppe Obstbau, Bezirk Calw

Am **Sonntag, den 19. April 1936,** nachmittags 2 Uhr, findet im **Saalbau Weiß** in **Calw** unsere diesjährige

Hauptversammlung

mit nachfolgender Tagesordnung statt:

1. Begrüßung durch Bez.-Fachwart K. Hanselmann
2. Geschäfts- und Kassenbericht
3. Vortrag von Herrn Landwirtschaftsrat Winkelmann-Stuttgart über: Sommerbehandlung der Obstbäume
4. Verschiedenes.

Zu dieser überaus wichtigen Versammlung laden wir unsere Mitglieder sowie alle Obstbaumfreunde und alle Frauen herzlich ein.

Der Bezirksbauernführer und Obstbau-Fachwart:
Karl Hanselmann.

Fertige Hakenkreuzfahnen

80/160	Mk. 2.75	120/260	Mk. 6.20
80/210	„ 3.20	120/300	„ 6.80
80/260	„ 3.65	120/350	„ 7.50
80/300	„ 4.—	120/400	„ 8.10

Jede andere Größe kann nach kurzer Zeit geliefert werden

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Brennabor

das Markenrad, von dem jeder weiß, woher es kommt. Beim Fahrradhändler zu haben:

Hans Maisel, Calw, Badstraße 7

Ovalgelbe Saatkartoffeln

anerkannte Saatware, hat abzugeben

Kaufstelle-Lagerhaus
Calw, Telefon 526.

Zur Beachtung
bei Anzeigen mit Deckadressen!

Auf Anzeigen, die mit Deckadresse erscheinen, wie zum Beispiel „Angebote unter K. R. 302 an die Schwarzwald-Wacht“ müssen stets **schriftliche** Angebote eingereicht werden, da irgendwelche Auskunft durch uns nicht gegeben werden darf. Ganz besonders sind **fernmündliche Anfragen beim Verlag zu unterlassen,** da die Wahrung des Chiffregeheimnisses die Bekanntgabe der Auftraggeber von Anzeigen mit Deckadresse verbietet.

Auch **persönliche Besuche beim Verlag sind zwecklos,** weil wir keinerlei Angaben machen dürfen.

Wenn Sie sich daher unnötige Kosten ersparen wollen, dann bitte nicht durch Fernruf nach der Adresse sich bei uns erkundigen oder gar persönlich an unserem Schalter zu erscheinen, sondern **nur schriftlich** das Angebot bei der „Schwarzwald-Wacht“ einreichen.

Die Anschrift an den Verlag muß zum Beispiel lauten:

An die
Angebot K. R. 302
„Schwarzwald-Wacht“
Anzeigen-Abteilung
Calw

Wir bitten dabei ganz besonders auf die **richtige Einsetzung der Ziffer** zu achten, da sonst die Weiterleitung verzögert wird.

„Schwarzwald-Wacht“
Anzeigen-Abteilung